

Danke, das ich reden darf.

Die Rettungsweste hängt an unserem Kirchturm in Hasbergen. So wie sie an vielen Kirchtürmen – katholisch evangelisch – zur Mahnung ein Zeichen war und noch weiter ist – hier in Osnabrück und Bundesweit. Orange. Etwas verblasst. Aber unübersehbar.

In Hasbergen ist sie in Sichtweise zum Rathaus. Einer unserer Kommunalpolitik hat gesagt: Guido, gut dass die Weste da noch hängt. Sie mahnt uns, dass wir nicht nachlassen dürfen uns zu engagieren.

Hasbergen ist sicherer Hafen. Osnabrück ist sicherer Hafen. Ich finde: Die Seebrücke hat viel erreicht. Wir alle haben viel erreicht. Über 150 Städte, Landkreise, Kommunen die Sichere Häfen sind. Eine beeindruckende Bewegung. Und so bunt und vielfältig aus allen gesellschaftlichen Gruppierungen. Vielen Dank den vielen, die sich so engagieren. Ihr seid super.

Einer unserer Kirchenvorsteher sagte: *Ich hab Angst, dass in der Corona-Krise wir alle wieder egoistischer werden. Dass wir uns nur um unseren eigenen Kram kümmern. Die Ellenbogen ausfahren. Ja, für viele sind es schlimme Zeiten. Aber vielen geht es noch gut. Und gerade für Menschen auf der Flucht sind es noch viel, viel schlimmere Zeiten, oder?* Hat er recht? Fahren wir die Ellenbogen wieder aus?

Ihr zeigt heute, dass niemand vergessen wird. Auch von Corona lassen wir uns nicht davon abhalten auf die Straße zu gehen, für die, die jetzt so schnell in Vergessenheit geraten. Leave no one behind. Es ist noch Luft nach oben. Aber Wir bleiben dran.

Heute machen wir öffentlich, wie dramatisch und menschenverachtend die Situation in den Lagern ist - an unseren europäischen Außengrenzen, aber auch hier bei uns in den Unterkünften. Corona: die unhaltbaren Zustände eskalieren. Niels hat es eben beschrieben. Und wir sind verantwortlich – in Deutschland, in Europa. Darum: „Evakuiert die Flüchtlingslager – jetzt“

An unserem Kirchturm hängt nicht nur eine Rettungsweste.

Dort haben wir auch ein großes Banner mit dem Bibelwort aufgehängt, das uns und viele andere auch, durch diese Tage trägt:

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.

Wir mögen Angst haben, aber wir verkriechen uns nicht
Kraft – Liebe – Besonnenheit.

Wir haben die Kraft, die Ressourcen, zu helfen, zu evakuieren, aufzunehmen. Wer, wenn nicht wir? Deutschland. Den 150 sicheren deutschen Häfen muss jetzt auch ermöglicht werden, Menschen beherbergen zu dürfen. Europa. Europäische Solidarität muss weiter eingefordert werden. Die Kraft ist da.

Und die Liebe ist auch da. Die christliche Vision von Nächstenliebe und weltweiter Gerechtigkeit. Pfingsten am nächsten Wochenende feiern wir genau das. Gottes Geist gilt allen. Ohne Unterschied. „Die Würde des Menschen ist unantastbar“. Europa als Wertegemeinschaft. Davon leben wir doch. Das dürfen keine Lippenbekenntnisse bleiben. Wir verspielen Europa, wenn wir diese katastrophalen Zustände an unseren Außengrenzen nicht ändern. Wenn wir jetzt zuschauen. Mit zweierlei Maß messen. Wir und die. Unsere Wut ist wichtig. Unsere Ungeduld. Wir können es nicht ertragen und nicht verantworten diese Zustände weiter aufrecht zu erhalten. Aber auch die Besonnenheit, die Vernunft gebieten, dass schnelle und tragfähige Lösungen umgesetzt werden. Jetzt.

Das fordern wir heute ein. Darum sind wir hier. Politisch – gewerkschaftlich – kirchlich – friedensbewegt – wie auch immer. Vereint durch die Seebrücke.

Evakuiert die Flüchtlingslager jetzt. Leave no one behind.

(Guido Schwegmann-Beisel, Pastor Christuskirche Hasbergen, stellv. Superintendent ev.-luth. Kirchenkreis Osnabrück)